**ВСТУПИТЕЛЬНЫЙ ЭКЗАМЕН В АСПИРАНТУРУ**

**Российский государственный гидрометеорологический университет**

**Кафедра иностранных языков**

Билет № 1

1. Сделайте адекватный письменный перевод на русский язык отрывка из текста по специальности объемом 1 500 знаков. Время – 45 минут.

2. Прочитайте (без словаря) и изложите на русском языке в реферативной форме содержание текста по специальности.

3. Побеседуйте с преподавателем по теме: Deutschland.

**Российский государственный гидрометеорологический университет**

**Кафедра иностранных языков**

Билет № 2

1. Сделайте адекватный письменный перевод на русский язык отрывка из текста по специальности объемом 1 500 знаков. Время – 45 минут.

2. Прочитайте (без словаря) и изложите на русском языке в реферативной форме содержание текста по специальности.

3. Побеседуйте с преподавателем по теме: Berlin.

**Российский государственный гидрометеорологический университет**

**Кафедра иностранных языков**

Билет № 3

1. Сделайте адекватный письменный перевод на русский язык отрывка из текста по специальности объемом 1 500 знаков. Время – 45 минут.

2. Прочитайте (без словаря) и изложите на русском языке в реферативной форме содержание текста по специальности.

3. Побеседуйте с преподавателем по теме: St.Petersburg

**Российский государственный гидрометеорологический университет**

**Кафедра иностранных языков**

Билет № 4

1. Сделайте адекватный письменный перевод на русский язык отрывка из текста по специальности объемом 1 500 знаков. Время – 45 минут.

2. Прочитайте (без словаря) и изложите на русском языке в реферативной форме содержание текста по специальности.

3. Побеседуйте с преподавателем по теме: Meine Universität.

**Российский государственный гидрометеорологический университет**

**Кафедра иностранных языков**

Билет № 5

1. Сделайте адекватный письменный перевод на русский язык отрывка из текста по специальности объемом 1 500 знаков. Время – 45 минут.

2. Прочитайте (без словаря) и изложите на русском языке в реферативной форме содержание текста по специальности.

3. Побеседуйте с преподавателем по теме: Umweltsorgen.

**Российский государственный гидрометеорологический университет**

**Кафедра иностранных языков**

Билет № 6

1. Сделайте адекватный письменный перевод на русский язык отрывка из текста по специальности объемом 1 500 знаков. Время – 45 минут.

2. Прочитайте (без словаря) и изложите на русском языке в реферативной форме содержание текста по специальности.

3. Побеседуйте с преподавателем по теме: Meine Ambitionen.

Вариант 1.

# 1. Die Ostseeinsel, auf der Vögel Urlaub machen

Wenige kennen die Greifswalder Oie. Menschen erreichen die Ostseeinsel mit dem Schiff "Seeadler". Sie dürfen nur kurz bleiben. Das Naturparadies gehört den See- und Zugvögeln – und einigen Schafen.

Von Andreas Heimann

[](http://www.welt.de/reise/deutschland/article157936087/White-tailed-eagle-Haliaeetus-albicilla-flying-over-lake-of-Feldberg-Mecklenbur.html)

*Foto: Getty Images*Die Gegend um die Greifswalder Oie ist auch ein Ruheraum für Seeadler

Bei "Wer wird Millionär?" wäre "Was ist die Greifswalder Oie?" eine der lukrativeren Fragen. Die kleine Ostseeinsel kennen nur wenige. Und von denen, die sie kennen, waren die meisten noch nie da. Sie liegt nur ein paar Kilometer vor der Nordspitze von Usedom. Hotels gibt es keine, Ferienwohnungen und Pensionen auch nicht. Übernachtungen sind nicht vorgesehen.

Schon die Fahrt dorthin mit der "Seeadler" fühlt sich an wie die langsame Annäherung an eine andere, etwas fremde Welt. Von Peenemünde aus tuckert das Schiff los, gemächlich am nördlichsten Zipfel Usedoms vorbei. Höckerschwäne sind am Ufer zu sehen, und passend zum Schiffsnamen lässt sich auch ein Seeadler blicken.

[](http://www.welt.de/reise/deutschland/article157936084/Kliff-auf-Greifswalder-Oie.html)

*Foto: Hinrich Bäsemann-picture alliance / Hinrich Bäsem*Ein Kliff auf der Greifswalder Oie

Der Kapitän der Apollo-Reederei steuert durch das Boddengewässer, auf dem die Sonne glitzert. Die "Seeadler" passiert ein rot-weiß-geringeltes Leuchtfeuer auf der rechten Seite. Links sind Anflugtürme zu sehen, die Piloten helfen sollten, den kleinen Flugplatz von Peenemünde zu finden.

**Ein Vogelparadies**

Und dann kommt schon bald die winzige Insel Ruden in Sicht. An ihrer Südspitze ruhen sich Kormorane aus. Beliebt ist sie auch bei Zugvögeln, die eine Pause brauchen. Menschen sind selten zu sehen. Es gibt nur ein einziges Wohnhaus, und zurzeit laufen keine Ausflugsschiffe die Insel an – die Hafenanlage gilt als nicht verkehrssicher.

Ruden wurde schon 1925 unter Naturschutz gestellt. Gut 150 Pflanzen- und mehr als 50 Vogelarten sind hier nachgewiesen. Die Reiherente gehört dazu, die Flussseeschwalbe, der Kolkrabe, der Alpenstrandläufer und das Wintergoldhähnchen. Und ein Ruheraum für Seeadler ist Ruden auch.

Die "Seeadler" lässt die Insel links liegen. Ein bisschen Seegang gibt es, vorne am Bug spritzt das Wasser über die Reling. Die Passagiere, allesamt Landratten, sitzen nun sicherheitshalber im Heck. Im "Salon" unter Deck ist Kaffee und selbst gebackener Kuchen zu haben. Zur Greifswalder Oie ist es nun nicht mehr weit.

[](http://www.welt.de/reise/deutschland/article157936085/Vogelparadies-in-der-Ostsee-Ein-Schiffstoern-zur-Greifswalder-Oie.html)

*Foto: Andreas Heimann-picture alliance / dpa-tmn*Auch Oie hat eine Steilküste - wenn auch in einem etwas kleineren Format

Die Insel ist ein Vogelparadies. Schon die Mole im Hafen ist ein Brutplatz für Möwen. Der Natur- und Vogelschutzverein Jordsand hat hier eine Station, in der man auch ein Freiwilliges Ökologisches Jahr machen kann. Mathias Mähler leitet sie. Die 1,5 Kilometer lange und maximal 570 Meter breite Insel, die in der DDR militärisches Sperrgebiet war, gehört heute dem Land Mecklenburg-Vorpommern.

Der Verein ist zuständig für Landschafspflege und Naturschutzarbeiten. Und für die Forschung, sagt Mähler. "Wir haben hier die größte Vogelberingungsstation Deutschlands." Die Vogelschützer fangen rund 20.000 Singvögel pro Jahr, darunter allein 8000 Rotkehlchen, bestimmen das Geschlecht, vermessen und beringen sie und lassen sie wieder fliegen. "Manchmal mehrere Hundert pro Tag in der Fangsaison von Mitte März bis Mitte Juni und dann im Herbst von August bis November", sagt Mähler. "Das dauert pro Vogel nur eine halbe Minute."

Mähler stammt aus dem Eichsfeld in Thüringen und hat Forstwissenschaft mit Schwerpunkt Naturschutz in Göttingen studiert. Begeisterter Ornithologe war er schon immer, seit acht Jahren arbeitet er auf der Oie. Besucher über die Insel zu führen, gehört zu seinen regelmäßigen Aufgaben. Die Wege sind schmal, links und rechts ist alles grün. Weißdorn wächst hier, Holunder, Schlehe. "Brombeeren gibt es in Riesenmengen", sagt Mähler. "Und Apfelbäume haben wir auch."

**Baden verboten**

Ein Abstecher zur Schafweide darf nicht fehlen. Das Blöken der Lämmer ist im Frühsommer schon von Weitem zu hören: Pommersche Landschafe grasen auf saftigem Grün zwischen Pusteblumen und gelben Löwenzahnblüten, allein mehr als 100 Muttertiere. Mähler führt seine Gäste bis zur Steilküste, an der die [Ostsee](http://www.welt.de/themen/ostsee-urlaub/" \o "Die besten Tipps zu Urlaub an der Ostsee finden Sie in unserem Themenspecial.)kräftig rauscht.

[](http://www.welt.de/reise/deutschland/article157936086/Leuchtturm-Greifswalder-Oie.html)

*Foto: picture-alliance / dpa*Der aus Backsteinen errichtete Leuchtturm

Auf den Felsen im Wasser sitzen bewegungslos Kormorane, ein paar Schwäne dümpeln auf den Wellen. Der Blick von hier oben fällt Richtung Süden – am Horizont ist Zinnowitz zu erkennen, einer der beliebten Badeorte auf Usedom.

Auf der Oie ist Baden verboten. Dabei ist die Ostsee an etlichen Stellen zu sehen. Am weitesten gucken kann man vom roten Backsteinleuchtturm der Insel aus. Auch ihn können Ausflügler bei den Inselführungen besichtigen. Er wurde von 1853 bis 1855 gebaut und ist 48 Meter hoch, 150 steinerne Stufen führen nach oben. "Bei gutem Wetter sieht man die Kreidefelsen von [Rügen](http://www.welt.de/themen/ruegen-urlaub/), Sassnitz und Göhren, die Usedomer Küste und sogar bis Swinemünde in [Polen](http://www.welt.de/themen/polen-reisen/)", sagt Mähler. Bis nach Usedom sind es Luftlinie elf Kilometer, bis nach Rügen zwölf.

Als die "Seeadler" wieder starten will, macht Mähler das Seil los. Dass die1 Besucher, denen er eben noch seine Insel gezeigt hat, schnell wieder weg sind, ist er gewohnt. Der Wind kommt nun von hinten, das Schiff liegt deutlich ruhiger auf dem Wasser. Im "Salon" gibt es Erbsensuppe. Die "Seeadler" überholt ein Segelboot. Möwen kreuzen den Weg. Und die Greifswalder Oie ist bald kaum noch zu erkennen.

[](http://www.welt.de/reise/deutschland/article157936088/DWO-RE-Ruden-Oie-js-jpg.html)

*Foto: Infografik Die Welt*

**Tipps und Informationen**

**Anreise:** Schiffsausflüge bietet die Fahrgastreederei Apollo ([www.schifffahrt-apollo.de](http://www.schifffahrt-apollo.de/ausflugsziele/greifswalder-oie/fahrzeiten/" \o "" \t "_blank)) ab Peenemünde/Usedom an. Der Landgang auf der Greifswalder Oie ist normalerweise auf zwei Stunden beschränkt. Übernachtungen sind nicht möglich.

**Sonderführungen:** Jeden Dienstag in der Vor- und Nachsaison (Mai, Juni, September, Oktober) gibt es spezielle [ornithologische Führungen](http://www.schifffahrt-apollo.de/ausflugsziele/greifswalder-oie/sonderprogramm-dienstags/), dann dauert der Inselaufenthalt drei Stunden.

**Auskunft:** Reederei Apollo: [www.schifffahrt-apollo.de](http://www.schifffahrt-apollo.de/ausflugsziele/greifswalder-oie/sonderprogramm-dienstags/), Naturschutzverein Jordsand: [www.jordsand.de](http://www.schifffahrt-apollo.de/ausflugsziele/greifswalder-oie/sonderprogramm-dienstags/), Tourismusverband: [www.auf-nach-mv.de](http://www.auf-nach-mv.de/reiseziele/a-greifswalder-oie)

**2. Wirtschaft in Deutschland - regionale Entwicklungen**

Wie in allen großen Staaten, gibt es auch in Deutschland ein ausgeprägtes wirtschaftliches Gefälle zwischen wirtschaftsstärkeren und schwächeren Regionen. Teilweise sind die Ursprünge dieser Strukturen sehr alt, etwa das Bankenwesen in Frankfurt oder die Hafenstadt Hamburg, während andere Regionen wie Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen in der Industrialisierung ihre prägenden Strukturen erhielten. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte insbesondere im südlichen Bayern eine neue wirtschaftliche Dynamik ein, die maßgeblich durch hierher geflüchtete Unternehmen wie Siemens aus Berlin oder Audi aus Zwickau hervorgerufen wurde.

In der heutigen Zeit finden sich die wirtschaftsstärksten Gebiete in den Ballungsräumen des Südens, vor allem in München, Stuttgart, Frankfurt und Mannheim. Charakteristisch ist hier der im Vergleich zu anderen europäischen Metropolregionen relativ hohe Anteil an Industrie bzw. verarbeitendem Gewerbe. Auch die Region um die Hafenstadt Hamburg im Norden gehört zu den wirtschaftsstarken Gebieten. Dem stehen die Ballungsräume Mittel- und Norddeutschlands wie das Rhein-Ruhr-Gebiet, Hannover, Bremen, Berlin und Dresden gegenüber, die - im Gegensatz zum Süden - einen Strukturwandel durch Deindustrialisierung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erlebten und ihre wirtschaftliche Struktur daher teilweise neu ausrichten mussten.

Ländliche Regionen leben vor allem von mittelständischen Betrieben, die in Süddeutschland ebenfalls eine verhältnismäßig hohe Dichte erreichen und diese Regionen dadurch wirtschaftlich beleben. Manche dieser Betriebe sind relativ unbekannte Marktführer in einer sehr spezialisierten weltweiten Branche, weshalb sie als «Hidden Champions» bezeichnet werden. In Mittel- und Norddeutschland sind diese Strukturen schwächer, weshalb ländliche Regionen dort weniger Zuwanderer anziehen und demografisch schrumpfen und teilweise eine erhöhte Arbeitslosigkeit bei geringeren Einkommen aufweisen. Am dramatischsten traf diese Entwicklung nach 1990 die dünn besiedelten Gebiete im Osten der neuen Bundesländer, insbesondere Vorpommern, die Altmarkt, die Uckermark und die Prignitz sowie die Lausitz. Einige dieser Gebiete waren seit jeher strukturschwach und hinkten der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands seit Jahrhunderten hinterher. Günstiger zeigen sich die wirtschaftlichen Strukturen im Süden und Westen der neuen Bundesländer, im Ballungsraum Berlin und in Westmecklenburg.

Вариант 2

# 1. Lehrerin schafft Hausaufgaben ab – und wird gefeiert

"In diesem Schuljahr gibt es keine Hausaufgaben." Mit dieser Ankündigung hat eine Lehrerin aus den USA weltweit Reaktionen ausgelöst. Doch statt der Kinder nimmt sie die Eltern in die Pflicht.

[](http://www.welt.de/vermischtes/article157899811/Junge-8-9-konzentriert-sich-auf-Hausaufgaben-Boy-8-9-concent.html)

*Foto: pa/Bildagentur-online*Ein Grundschüler sitzt konzentriert über seinen Hausaufgaben. Der Sinn von Übungen, die zu Hause erledigt werden, ist umstritten

Es ist ein ewiges Streitthema unter Pädagogen: Brauchen Kinder Hausaufgaben? Und wenn ja, wie viele? Bislang geben wissenschaftliche Studien [keine klare Antwort](http://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article147483464/Machen-Hausaufgaben-Kinder-zu-besseren-Schuelern.html). Anscheinend nützen sie einigen Schülern, anderen wiederum schaden sie eher.

Die Grundschullehrerin Mrs Brandy Young aus dem US-Bundesstaat Texas hat nun mit einer Anti-Hausaufgaben-Initiative weltweit für Furore gesorgt. Sie schrieb in einem Elternbrief: "Nachdem ich diesen Sommer viel recherchiert habe, probiere ich jetzt etwas Neues. Schüler werden nur noch zu Hause Schularbeiten machen müssen, wenn sie mit ihren Aufgaben in der Unterrichtszeit nicht fertig geworden sind." Weiter schreibt sie: "Formell wird es in diesem Schuljahr keine Hausaufgaben geben."

Als Grund führt sie die uneindeutige Studienlage an. Sie belege nicht klar, dass Hausaufgaben die Leistung von Schülern verbesserten. Stattdessen hat Young eine Idee: Sie fordert die Eltern auf, die gewonnene Zeit dazu zu nutzen, Dinge zu tun, die nachweislich den Erfolg von Schülern fördern. Nämlich [gemeinsam als Familie](http://www.welt.de/politik/deutschland/article145685980/Eltern-verzichten-fuer-Kinder-oefter-auf-Freizeit.html) Abend zu essen, zu lesen, draußen zu spielen. Zudem sollen [die Eltern](http://www.welt.de/wirtschaft/karriere/bildung/article129820584/Wenn-Ueber-Eltern-fuer-die-Kids-Hausaufgaben-machen.html) ihre Kinder pünktlich ins Bett bringen.

Die Mutter Samantha Gallagher postete den Brief auf Facebook. Ihre Tochter Brooke würde ihre neue Lehrerin schon jetzt lieben, schrieb sie dazu. Später reichte sie noch ein Foto von Brooke mit ihrer neuen Lehrerin nach.

Bis Montagabend wurde der Post bereits mehr als 73.000 Mal geteilt, besonders Mütter feiern die Lehrerin. "Hoffentlich wird das etwas verändern. Ich liebe unsere Lehrer, aber wir machen jeden Tag eine Stunde lang Hausaufgaben, zusätzlich lernen wir für Tests und üben Lesen", schreibt eine.

**"Unterrichten ist meine Leidenschaft"**

Young lehrt an der Schule [ihrem Lebenslauf zufolge](http://www.godleyisd.net/page.cfm?p=1461) seit acht Jahren. "Unterrichten ist meine Leidenschaft", schreibt sie. Sie sei sehr glücklich, eine so große Rolle im Leben von Kindern zu spielen. Dem US-Fernsehsender [CBS News](http://www.cbsnews.com/news/second-grade-teachers-unique-homework-policy-goes-viral/) gegenüber begründete sie ihren Vorstoß: "Wenn die Kinder nach Hause gehen, haben sie dort genug Dinge, die sie lernen müssen", sagte sie. Ihre Schüler würden den ganzen Tag hart arbeiten. "Ich versuche, sie als Ganzes zu fördern."

Das Thema scheint einen Nerv zu treffen. Auch Facebook-Nutzer aus Kanada, Schottland, Irland, Japan, Israel und Ozeanien interessierten sich für die ungewöhnliche schulische Maßnahme.

"Das ist einfach unglaublich", schreibt eine Nutzerin enthusiastisch. Das zeige, wie viele Eltern und Lehrer diese Maßnahme unterstützen würden, insbesondere für Kinder im Grundschulalter. Es priorisiere Zeit mit der Familie und kindliche Aktivitäten.

**Was Forscher im Kampf um Hausaufgaben empfehlen**

Grundsätzlich [erfüllen Hausaufgaben zwei Funktionen](http://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article138841845/Darum-sind-taegliche-Hausaufgaben-wichtig.html). Einerseits soll das in der Schule Gelernte noch einmal vertieft werden. Kinder lernen dabei, Aufgaben eigenverantwortlich zu lösen. Andererseits wird so die Verbindung zwischen der Schule und dem Elternhaus geschaffen.

Die Wirksamkeit von Hausaufgaben für die Leistungssteigerung von Schülern haben Forscher des Hector-Instituts für Empirische Bildungsforschung der Universität Tübingen überprüft. Demnach ist die Motivation und Anstrengungsbereitschaft der Schüler ausschlaggebend für den Erfolg. Die Forscher raten Eltern, ihren Kindern Freiraum zu geben. Diese sollten selbst entscheiden, zu welchem Zeitpunkt sie die Arbeit erledigen wollten.

Die Forscher plädieren zudem für mehr Möglichkeiten in der Schule, selbstständig zu lernen. Eine Möglichkeit dafür böten Ganztagsschulen. Diese könnten etwa Übungszeiten anbieten.

2. **Handelspartner und Außenhandelsstatistik**

Deutsche Import- und Exportzahlen Im Jahr 2010 wurden insgesamt Waren im Wert von 959,5 Mrd. Euro exportiert und für 806,2 Mrd. importiert. Dies bedeutet im Vergleich zum Jahr 2009 einen Anstieg der Exporte um 19,4 Prozent und einen Anstieg der Importe um 21,3 Prozent. Die Außenhandelsbilanz schloss im Jahr 2010 mit einem Überschuss von 153,3 Mrd. Euro ab (2009: 138,7 Mrd. Euro).

Im Jahr 2009 lag der Anteil der Ausfuhren in EU-Länder bei 62,3 Prozent des deutschen Gesamtexportes, in Euro-Länder bei 42,7 Prozent. Lediglich knapp 10 Prozent der deutschen Exporte gingen nach Amerika, 14 Prozent gingen nach Asien.

Frankreich ist Deutschlands wichtigster Handelspartner. Der Gesamtwert der Ausfuhren dorthin belief sich im Jahr 2010 auf 90,69 Mrd. Euro, der Gesamtwert der Waren, die aus Frankreich nach Deutschland eingeführt wurden, belief sich 2010 auf 61,75 Mrd. Euro. Insgesamt wurden im Jahr 2010 Waren im Wert von 152,45 Mrd. Euro zwischen den beiden Ländern ausgetauscht. Die Niederlande sind der zweitgrößte Handelspartner Deutschlands. Insgesamt wurden im Jahr 2010 Güter und Dienstleistungen im Wert von 132 Mrd. Euro zwischen Deutschland und den Niederlanden ausgetauscht. Dabei beliefen sich die Importe nach Deutschland auf 68,77 Mrd. Euro, die Exporte in die Niederlande beliefen sich auf 63,23 Mrd. Euro. Drittgrößter Handelspartner ist die Volksrepublik China mit einem Warenwertaustausch von insgesamt 130,16 Mrd. Euro, davon 76,53 Mrd. Euro an Importen nach Deutschland und 53,63 Mrd. Euro an Exporten in die Volksrepublik.

Die Exporte trugen 2006 zu 21 Prozent zum deutschen Bruttoinlandsprodukt bei (Importe zu 14 Prozent und die Binnenwirtschaft, also wirtschaftliche Vorgänge im Inland, zu 65 Prozent des Bruttoinlandsprodukts).

Mit einem Exportwert von 969 Milliarden Euro und einem Handelsüberschuss in Höhe von 199 Milliarden Euro war Deutschland 2007 wieder das Land mit den weltweit meisten Exporten (umgangssprachlich auch oft als «Exportweltmeister» bezeichnet).

Durch den global zunehmenden Handel kommt es zu verstärkter Arbeitsteilung, und somit nicht nur zu einem Zuwachs von Exporten, sondern auch von Importen. Einige Ökonomen, wie z. B. Hans-Werner Sinn, sind wegen dieses Zuwachses der importierten Vorleistungen der Ansicht, dass Deutschland zu einer Basarökonomie verkommt.

Вариант 3

# 1. Ein Null-Sterne-Hotel direkt unter den Sternen

Natur als Luxus-Erlebnis: Schlafen im Bett unter freiem Himmel wird populär. Angebote wie das Null-Sterne-Hotel in der Schweiz richten sich an diejenigen, die Isomatte und Schlafsack verabscheuen.

Von [Kira Hanser](http://www.welt.de/autor/kira-hanser/)Stv. Ressortleiterin Reise/Motor

[](http://www.welt.de/autor/kira-hanser/)



Das Null-Sterne-Hotel in den Schweizer Bergen ist eine Kunstaktion der Konzeptkünstler Frank und Patrik RiklinFoto: Atelier für Sonderaufgaben

Bei gutem Wetter leuchten zwei Nachttischlampen auf 1800 Meter Höhe in den Schweizer Bergen. Das Hotel-Doppelbett steht im Freien, mitten auf eine Almwiese im Safiental in Graubünden. Bezogen mit weißer Daunenwäsche. Mit klassischem Holzrahmen und Kopfteil, zwei Nachttischchen, zwei Hockern. Es könnte in einem ganz normalen Vier-Sterne-Hotel stehen. Doch die Zivilisation ist weit weg. Willkommen im Null-Sterne-Hotel.

Natur als Luxusgut. Dieses [Null-Sterne-Hotel](http://www.nullsternhotel.ch/) ist nicht etwa ein Tourismusgag der Region, sondern eine Kunstaktion der Schweizer Konzeptkünstler Frank und Patrik Riklin, die auch schon einmal vor ein paar Jahren Gäste in einem Bunker übernachten ließen. Nun steht ihr Null-Sterne-Hotel im Freien – back to the nature.

Die Nacht kostet 230 Euro – und trotz des stattlichen Preises ist es die ganze Saison bereits ausgebucht. Jolanda Rechsteiner, Geschäftsführerin Safiental-Tourismus: "Für 2017 gibt es bereits eine Interessentenliste mit mehr als 200 Anfragen". Weniger ist mehr. "Wer mit allem versorgt ist, sehnt sich nach dem Nichts", erklären die Zukunftsforscher Martina Kühne und David Bosshart vom Gottlieb-Duttweiler-Institut in St. Gallen.

In einer Welt der digitalen und materiellen Überschüttung, gewinne die analoge, also die fühlbare und einfache Gegenwelt an Bedeutung und Wert. Die darf dann ruhig auch etwas mehr kosten. Wie ein [Hotelbett](http://www.welt.de/themen/hotels/) unter Sternen.

**Um die Gäste des Hotels kümmern sich die Bewohner im Tal**

Tatsächlich, nachts hört man statt den Zimmernachbarn nur das Rauschen eines Baches oder das Pfeifen eines Murmeltiers. Wenn Gäste die über einen Solargenerator betriebenen Lampen anknipsen, sehen sie höchstens mal ein flatterndes Birkhuhn oder ein aufgeschrecktes Reh.

Eine Dusche? Für die Katzenwäsche steht ein mit Wasser gefüllter Krug bereit. Eine Toilette? Die Wiese tut's auch. Für Zimperliche gibt es zwar ein Außen-Klo, doch dafür muss man erst einmal 600 Meter den Berg herunterkraxeln – und wieder hoch.

Wenn es mal regnet, dann decken die Gäste das Bett brav mit einer Plane ab und flüchten mit Kopfkissen und Decken in einen nahen Heustall. Am nächsten Morgen bringt ein Landwirt einen Frühstückskorb, mit Kaffee oder Tee, Salami, Käse, Brot und Marmelade. Denn das Doppelbett im Freien wird durch die Talbewohner einen Sommer lang bewirtschaftet. Der "Hotelier" ist [das Safiental](http://www.welt.de/themen/schweiz-reisen/).

**Schlafen mit Zipfelmütze oder im Bett am Strand**

Schlafen unter freiem Himmel als besonderes Erlebnis wird populärer – und ist auch bei denen gefragt, die Isomatte und Schlafsack verabscheuen und wildes Biwakieren, also das Übernachten ohne Zelt, für eine Jugendsünde halten. Draußen steht auch das "Wittgensteiner Himmelbett" in der "Pension Kamerichs" im Lahntal. Die Gäste bekommen für 98 Euro Sektfrühstück, eine Zipfelmütze und Schlafanzug.

Oder das österreichische "Garten-Himmelbett" beim "Unterbergerwirt" im Gasteinertal. Eine Nacht zwischen Birnbaum, Borretsch und Kopfsalat kostet 198 Euro. Teleskope und diskreten Wachschutz gibt es bei den afrikanischen Open-Air-Luxusvarianten wie im "Starbed" der "Loisaba Hotels" in Kenia und im Strandbett der "Nkichi Lodge" am Malawisee in Mosambik.

Eine pragmatische Lösung für Freiluft-Enthusiasten hat das "Style and Sport Resort Lindenhof" im Südtiroler Naturns parat. Gäste rollen ihr Doppelbett einfach auf die Terrasse oder Balkon. Ganz ohne Sternen-Zuschlag.

# 2. Von diesen Jobs träumen Studenten heute

Nach dem Uni-Abschluss beginnt das große Orientieren: Welche Stelle und Branche kommen nun infrage? Viele Studenten sehnen sich eher nach Sicherheit als nach Dienstwagen oder üppigem Gehalt.

[](http://www.welt.de/wirtschaft/karriere/article157893755/146268704.html)

*Foto: Getty Images/F1online RM*Für Männer sind neben Sicherheit vor allem die Aufstiegschancen in einem Job wichtig

Den Studenten von heute sind weniger Einkommen und Karriere wichtig als vielmehr Sicherheit und die Work-Life-Balance. Das ergab eine Umfrage unter Universitätsabsolventen, die aus diesen Gründen vor allem Jobs im Staatsdienst attraktiv finden.

Auch Stellen in Kultureinrichtungen und der Autoindustrie finden die frisch gebackenen Akademiker spannend. Am unbeliebtesten sind dagegen Versicherungsunternehmen.

Demnach gab knapp jeder Dritte an, nach dem Abschluss im öffentlichen Dienst arbeiten zu wollen, wie die ["Frankfurter Allgemeine Zeitung"](http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/studenten-wollen-zunehmend-in-den-staatsdienst-14409966.html) schreibt. Im Detail zieht es 42 Prozent der Studentinnen und 23 Prozent der Studenten in den Staatsdienst.

Da Frauen als zweitwichtigstes Kriterium die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (49 Prozent) nannten, überrascht die Entscheidung nicht. Im deutschen öffentlichen Dienst ist eine Frauenförderung gesetzlich vorgeschrieben. 64 Prozent der Studentinnen und 62 Prozent der Studenten sagten, Jobsicherheit sei der wichtigste Faktor bei der Wahl eines Arbeitgebers.

**Für Männer ist die Karriere wichtiger**

Bei Männern ganz oben bei den Traumbranchen: die Autoindustrie (30 Prozent). Bei der gleichen Befragung vor zwei Jahren nannten diese lediglich 20 Prozent. Zwar sei auch für Männer Sicherheit das wichtigste Kriterium, allerdings dicht gefolgt von der Chance auf eine [Karriere](http://www.welt.de/wirtschaft/karriere/bildung/article157401081/Die-verlockende-Karriere-als-Manager-bei-Aldi.html) (55 Prozent).

Unter sämtlichen befragten [Studenten](http://www.welt.de/wirtschaft/karriere/) landete die Autoindustrie dem Bericht zufolge auf dem dritten Platz (22 Prozent). Auf Platz vier für Männer und Frauen landeten Jobs bei Kultureinrichtungen (23 Prozent).

Bei Männern wie Frauen rangieren Kollegialität und flache Hierarchien auf Platz drei der Faktoren, die beim künftigen Arbeitgeber wichtig sind. Nur für sechs Prozent ist laut Umfrage noch ein Dienstwagen relevant.

**Staatsdienst bringt Sicherheit, aber weniger Geld**

Die Vorstellungen der Studierenden sind je nach Studiengang sehr unterschiedlich: In den öffentlichen Dienst zieht es laut Umfrage vor allem Geisteswissenschaftler (66 Prozent) und Juristen (45 Prozent). Wirtschaftswissenschaftler bevorzugen demnach Banken (36 Prozent) sowie die Beratungs- und Prüfungsbranche (29 Prozent). Die meisten Ingenieure (58 Prozent) möchten in der Autoindustrie arbeiten, 35 Prozent auch in der IT- und Softwarebranche.

[](http://www.welt.de/wirtschaft/article153481693/Frauen-verdienen-gut-21-Prozent-weniger-als-Maenner.html)

**„Equal Pay Day“**

[Frauen verdienen gut 21 Prozent weniger als Männer](http://www.welt.de/wirtschaft/article153481693/Frauen-verdienen-gut-21-Prozent-weniger-als-Maenner.html)

Als wenig attraktive Arbeitgeber zählen derzeit laut Umfrage vor allem die Transport- und Logistikbranche sowie Versicherungen (jeweils drei Prozent), der Handel (fünf Prozent) und Banken (neun Prozent). Das Gesundheitswesen und die Pharmaindustrie werden nur von zehn Prozent der Studierenden genannt – 2014 waren es noch 16 Prozent gewesen.

Wohlhabend zu sein ist dabei immer weniger der Anreiz: Gerade Studenten, die eine Beamtenkarriere im öffentlichen Dienst attraktiv finden, können lediglich mit Einstiegsgehältern von durchschnittlich 36.600 Euro brutto im Jahr rechnen. Zum Vergleich: In der [Autoindustrie](http://www.welt.de/themen/autoindustrie/) liegen die Gehälter bei 45.300 Euro, branchenübergreifend liegt das Einstiegsgehalt bei 40.000 Euro.

Zum öffentlichen Dienst gehören neben der Arbeit in Schulen, Hochschulen und staatlichen Krankenhäusern auch Jobs bei Verkehrsbetrieben, der Bundesagentur für Arbeit oder der Deutschen Rentenversicherung. Die Umfrage wurde von dem Beratungsunternehmen EY durchgeführt, das rund 3500 Studierende in 27 Universitätsstädten im Alter zwischen 21 und 26 Jahren befragte.

Вариант 4

# 1. Für wen ein Auslandsaufenthalt sinnvoll ist

Deutschlands Wirtschaft wird immer internationaler. Wer sich bei einem weltweit tätigen Unternehmen bewirbt, war besser vorher schon mal im Ausland. Nur einen Fehler sollten Bewerber nicht machen.

Von [Daniel Eckert](http://www.welt.de/autor/daniel-eckert/)Finanzredakteur

[](http://www.welt.de/autor/daniel-eckert/)

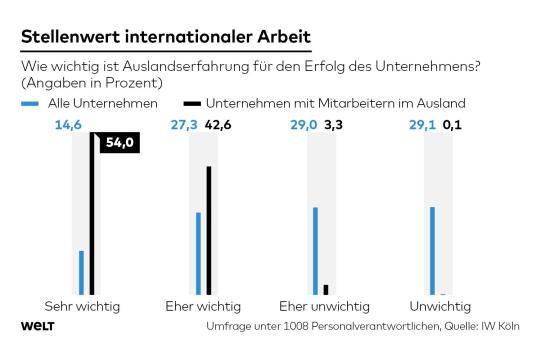
[](http://www.welt.de/wirtschaft/karriere/article158001409/Businessman-using-mobile-phone-on-street-Hong-Kong.html)

*Foto: Getty Images/The Image Bank/Rob Brimson*Wer fremde Sprachen und Kulturen kennt, hat häufig bessere Jobchancen

Die Globalisierung ist in der Krise? Nicht, was die begehrtesten Arbeitgeber Deutschlands angeht. Großunternehmen von der Autobranche bis zum Pharmasektor legen so großen Wert auf die internationale Sattelfestigkeit ihrer Bewerber wie noch nie. Frühe Auslandserfahrung wird als echter Pluspunkt für eine Bewerbung auf eine Stelle in der Industrie gesehen.

Rund 42 Prozent der hiesigen Unternehmen betrachten das Merkmal "Kennt etwas anderes als die Heimat" als wichtig oder sehr wichtig für den beruflichen Erfolg. Bei international tätigen Unternehmen ist der Anteil sogar doppelt so hoch, nämlich 97 Prozent.

Zu diesem Ergebnis kommen das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW Köln) und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die eine Umfrage unter Personalverantwortlichen durchgeführt haben. "In nahezu allen Unternehmen, die Mitarbeiter im Ausland beschäftigen, sind der häufige Gebrauch von Fremdsprachen, Auslandskontakte sowie Dienstreisen ins Ausland an der Tagesordnung", erläutern Christiane Konegen-Grenier und Beate Placke vom IW Köln.

[](http://www.welt.de/wirtschaft/karriere/article158001410/DWO-IP-Auslandserfahrung-js-jpg.html)

*Foto: Infografik Die Welt*

Tatsächlich kann man die multinationale Ausrichtung der großen Unternehmen kaum hoch genug einschätzen, wie verschiedene Indikatoren verdeutlichen. [Dax](http://www.welt.de/themen/dax/" \o "Aktuelle News und Hintergründe zu Dax)-Konzerne wie Bayer, [BMW](http://www.welt.de/themen/bmw/) oder [Siemens](http://www.welt.de/themen/siemens/) beschäftigten zuletzt mehr als zwei Drittel ihrer Mitarbeiter im Ausland. Oft kommen die Umsätze der Konzerne nur noch zum kleineren Teil aus Deutschland. Die großen Industrieunternehmen erzielen rund drei Viertel ihre Erlöse in Auslandsmärkten. Wie die Bundesbank ermittelt hat, ist die Zahl der Mitarbeiter in den Auslandsniederlassungen in den vergangenen drei Jahren um elf Prozent auf insgesamt rund 5,2 Millionen gestiegen.

**Auslandsaufenthalt ist nicht gleich Auslandsaufenthalt**

Vor allem die auslandsorientierten Unternehmen legen großen Wert darauf, dass Bewerber fremde Sprachen und Kulturen kennen. "Haben Unternehmen Mitarbeiter im Ausland, so weisen die Tätigkeiten erwartungsgemäß deutlich häufiger internationale Bezüge auf als im Durchschnitt der Unternehmen", schreiben Konegen-Grenier und Placke. Jede zweite der international engagierten Firmen misst den Aktivitäten mit Auslandsbezug sehr hohen Stellenwert für den Unternehmenserfolg zu. Da verwundert es nicht, wenn man sich klarmacht, wie die Arbeit in den Konzernen organisiert wird. Laut Angaben des IW Köln wird in drei Vierteln der Unternehmen mit Auslandsniederlassungen in international gemischten Teams gearbeitet. Etwa jeder dritte der Konzerne entsende seine Mitarbeiter für längere Zeit ins Ausland.

In den Biografien vieler deutscher Vorstandsvorsitzenden stechen längere Auslandsaufenthalte ins Auge, die als Wegbereiter ihrer Karriere gelten können. So war der heutige Chef des Pharma- und Chemiekonzerns Bayer, Werner Baumann, von 1991 bis 2002 für die Firma außerhalb Deutschlands tätig, zunächst in Barcelona, dann im amerikanischen Tarrytown. Heute beschäftigt der Konzern weltweit rund 116.800 Mitarbeiter, davon 69 Prozent außerhalb der deutschen Grenzen.

[](http://www.welt.de/wirtschaft/karriere/article158001408/3-young-farmers-friends-sitting-in-a-rice-field.html)

*Foto: Getty Images/ Taxi Japan/ Trevor Williams*Mitarbeit auf einem Reisfeld? Die Auslandserfahrung muss zur anvisierten Stelle passen

Doch Auslandsaufenthalt ist nicht gleich Auslandsaufenthalt. Ein Sommersemester auf Mallorca oder auf Hawaii ist nicht in jedem Vorstellungsgespräch ein Ausrufezeichen. Die internationale Erfahrung muss auch zur anvisierten Stelle passen. "Ob ein Auslandsaufenthalt relevant ist, hängt vom Beruf ab. Für einen Steuerberater oder Psychologen bringt es oft nur begrenzten Mehrwert", sagt Sebastian Dettmers, Geschäftsführer der Stepstone.de, einer Online-Jobbörse, die auf Fach- und Führungskräfte spezialisiert ist.

Für einen Logistiker, Mitarbeiter im Außenhandel oder Manager im internationalen Marketing seien Auslandserfahrungen dagegen ganz klar wichtig. Die Entscheidung über einen Auslandsaufenthalt sollte daher mit den beruflichen Ziele abgeglichen werden.

"In den meisten Fällen ist Auslandserfahrung ein Plus, das dabei helfen kann, sich zum Beispiel von Mitbewerbern um einen Job abzugrenzen", sagt Dettmers. Allerdings werde diese spezielle Erfahrung vergleichsweise selten in Stellenangeboten gefordert.

## 2. Die zerrissenen Staaten von Amerika

Die New Yorker Terroranschläge erschütterten die USA – und stärkten Gemeinschaftsgefühl und Nationalstolz. 15 Jahre später ist der Zusammenhalt geschwunden. Szenen aus einem gespaltenen und zersplitterten Land.

**New York**Eine Zeitlang sah es aus, als hätten die Anschläge vom 11. September 2001 die Menschen in den [USA](http://www.handelsblatt.com/themen/usa) nicht nur erschüttert, sondern auch näher zusammengebracht. In fast allen Vorgärten wehte buchstäblich über Nacht die US-Flagge. Auf den Stufen des Kapitols in Washington ließen Abgeordnete plötzlich die Parteigrenzen außer Acht, um gemeinsam „God bless America“ anzustimmen.

Doch am 15. Jahrestag der Terroranschläge ist von diesem Zusammenhalt nicht mehr viel zu spüren. Der Nationalstolz der Amerikaner ist laut einer Umfrage des Gallup-Instituts auf den niedrigsten Stand seit 2001 gefallen. Zermürbende Debatten über Einwanderung, nationale Sicherheit und Ethnien spalten das Land. Menschen, die sich damals vom Zusammengehörigkeitsgefühl getragen glaubten, bedauern heute dessen Verlust.

Jon Hile aus Louisville in Kentucky etwa meldete sich 2001 als Freiwilliger für Aufräumarbeiten am Ground Zero. Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass der Einsatz sein Leben veränderte. Hile, der bis dahin in der industriellen Luftreinhaltung arbeitete, ließ sich nach seiner Rückkehr zum Feuerwehrmann umschulen. Er erinnert sich an eine Zeit allgemeiner Wertschätzung. „Jeder hat erkannt, wie schnell sich die Dinge ändern können“, sagt er. „Und wie schnell man sich angreifbar fühlen kann.“

Eineinhalb Jahrzehnte später hätten im Land wirtschaftliche Nöte die Oberhand gewonnen, erklärt Hile. Viele Menschen kümmerten sich nur noch um ihre eigenen Bedürfnisse und verließen ihre Komfortzone nicht mehr. „Ich wünschte, wir würden uns wirklich (an den 11. September) erinnern“, sagt er. „Indem wir sagen, dass wir es nie vergessen werden.“

Вариант 5

# 1. "Wir haben die Kraft, die Welt zu verbessern"

Friedensnobelpreisträger Kailash Satyarthi ehrt in Berlin Sozialunternehmer. Firmen machen sich daran, gesellschaftliche Probleme zu lösen. Auch in Deutschland wächst die Zahl der Pioniere stetig.

Von [Inga Michler](http://www.welt.de/autor/inga-michler/) Wirtschaftsreporterin

[](http://www.welt.de/autor/inga-michler/)

[
Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles, der indische Nobelpreisträger Kailash Satyarthi (Mitte) und Bundesentwicklungsminister Gerd Müller in Berlin 
](http://www.welt.de/wirtschaft/article138300510/Konferenz-fuer-Sozial-und-Umweltstandards.html)

*Foto: dpa*Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles, der indische Nobelpreisträger Kailash Satyarthi (Mitte) und Bundesentwicklungsminister Gerd Müller in Berlin

Ein kleines Bisschen hat ihn der große Preis doch verändert, gesteht Kailash Satyarthi. Er trinkt jetzt nur noch eine Tasse Tee zum Frühstück. Mehr nämlich finde seine Frau ungesund und das gebe Streit, was doch so gar nicht zu seiner Auszeichnung passe. "Ich bin jetzt schließlich ein Mann des Friedens", sagt Satyarthi und lacht ein ansteckendes Lachen, das den ganzen Saal erfüllt.

Mehr als 300 Gäste sind in das Allianz Forum am Brandenburger Tor gekommen, um den Friedensnobelpreisträger und indischen Kinderrechtsaktivisten Kailash Satyarthi zu hören und um aufstrebende Sozialunternehmer zu ehren, die am Dienstag Abend in das Netzwerk von Ashoka aufgenommen wurden. "Wir haben die Kraft, die Welt zu verbessern", ruft Satyarthi seinen Zuhörern zu. "Ich glaube an mich und ich glaube an Euch."

Satyarthi selbst wurde einst von Ashoka gefördert. Mit Organisationen wie "Save the Childhood moovment" oder dem "Weltweiten Marsch gegen Kinderarbeit" konnte er Zigtausende von Kindern aus Sklaverei und Ausbeutung befreien. Im vergangenen Jahr wurde Satyarthi dafür mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

In Deutschland sind die Probleme weniger dramatisch, keine Frage. Auch hier allerdings hat sich eine wachsende Schar von Sozialunternehmern daran gemacht, innovative [Lösungen für gesellschaftliche Probleme](http://www.welt.de/wirtschaft/article131363156/Firmen-muessen-Familienfreundlichkeit-noch-ueben.html) zu finden. Mehr als 50 "Fellows" hat allein die Organisation Ashoka Deutschland in den vergangenen zehn Jahren unterstützt.

**"Deutschlands Gesellschaft steht an einem Wendepunkt"**

Gestern Abend kamen fünf weitere dazu. Silke Mader ist darunter, die sich inzwischen europaweit für die bestmögliche Versorgung von Frühgeborenen einsetzt. Mira Maier hat die Internet-Plattform [Mystipendium.de](http://mystipendium.de/) gegründet, auf der sich angehende Studenten über die Angeboten von mehr als 2000 Stipendiengebern im Land informieren können. Und Annette Habert schafft Unterstützungsnetzwerke für Trennungs-Eltern, die durchs ganze Land zu ihren Kindern pendeln.

"Deutschlands Gesellschaft steht an einem Wendepunkt", davon ist der Geschäftsführer von Ashoka Deutschland, Felix Oldenburg, überzeugt. "Nach der Energiewende kommt die Sozialwende." Anstatt nur auf den Staat zu vertrauen, machen sich immer mehr Organisationen, Unternehmen und Bewegungen daran, selbst Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln.

Welche Kraft im sozialen Unternehmertum steckt, hat nun offenbar auch Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) erkannt. Er hat eine Studie in Auftrag gegeben, um herauszufinden, wie er die Querdenker im Sozialen besser fördern kann.

**Hunderte von Programmen**

Deutschlandweit gibt es Hunderte von Programmen, mit denen der Staat Gründer unterstützt. Wie kann es gelingen, Sozialunternehmer besser einzubeziehen? Das soll eine Gruppe von Forschern und Beratern mit dem Wirtschaftswissenschaftler Wolfang Spiess-Knafl von der Zeppelin Universität am Bodensee bis zum Sommer herausfinden.

Allein der Auftrag macht in den Augen des Forschers schon Hoffnung: "Das Ministerium könnte aufräumen mit dem alten Vorurteil vieler Wirtschaftspolitiker, dass der Sozialsektor ohnehin nur Geld verbrennt", sagt Spiess-Knafl. "Soziale Probleme zu lösen und das möglichst effizient zu organisieren, geht uns alle an."

Bisher fiel die Zuständigkeit für Sozialunternehmer unter die so genannte "Engagement"-Strategie des Familienministeriums. Aber soziales Unternehmertum gehört ist eben ein Querschnittsthema, davon nicht nur die Macher von Ashoka überzeugt. Auch die Kanzlerin rief im Januar "Experten für soziale Innovationen" an ihren Tisch, um im Deutschlandforum über die Zukunftsaufgaben der Gesellschaft zu diskutieren.

Welche unternehmerische Kraft ein sozialer Gedanke entfalten kann, zeigt das Beispiel des diesjährigen Ashoka-Fellows Jacob Radloff. Die Sorge um die Umwelt hat ihn zum erfolgreichen Unternehmer gemacht.

Radloff ist Chef des Oekom Verlages und der Rating-Agentur Oekom Research, die Tausende von Firmen regelmäßig auf ihre ökologische und soziale Bonität hin untersucht. Mehr als 100 Banken und Finanzdienstleister sind seine Kunden. Radloff beeinflusst so die ökologische Anlage von mehr als 600 Milliarden Euro im Jahr.

**Innovations-Beschleuniger**

"In den ersten Jahren, habe ich mich mit meinem Unternehmen von einem Monat zum nächsten gehangelt. Nie reichte das Geld", berichtet Radloff. "Da hätte mir eine gute Gründerförderung sicher geholfen." Wichtig sei nur, dass eine solche Förderung die Besonderheiten von Sozialunternehmern berücksichtige, rät Radloff. Die Firmen brauchten zum Beispiel oft längere Anlaufzeiten und rechneten mit niedrigeren Renditen, als Unternehmen, die rein auf Profit ausgerichtet sind.

Christian Boehringer ist trotzdem überzeugt, dass auch große Konzerne von innovativen Social Entrepreneurs lernen können. Er ist Vorsitzender des Gesellschafterausschusses des Pharma-Riesen Boehringer Ingelheim.

Sein Unternehmen kooperiert seit 2011 mit Ashoka und fördert inzwischen Sozialunternehmer in über 64 Ländern. Unter anderem bringen Boehringer-Mitarbeiter ihre Expertise in Sabbaticals vor Ort mit ein. "Das hilft auch uns, Märkte der Zukunft zu verstehen", sagt Boehringer. "Wie können wir Medizin in brasilianische Slums bringen? Wie Gesundheit bezahlbar halten?"

Die Zusammenarbeit mit sozialen Vordenkern in aller Welt ist inzwischen für viele Konzerne ein Innovations-Beschleuniger. So schicken zum Beispiel Firmen wie[Coca-Cola](http://www.welt.de/themen/coca-cola/), Novatis, [BASF](http://www.welt.de/themen/basf/) oder [Vodafone](http://www.welt.de/themen/vodafone/) regelmäßig Mitarbeiter in so genannte "Intrapreneur Labs". Angeleitet von Praktikern und Beratern sollen sie dort aus sozialen Ideen tragbare Geschäftsmodelle entwickeln.

"Jedem Problem auf dieser Welt wohnt schon seine Lösung inne", sagt Kailash Satyarthi. Wie ein Prophet steht er in seiner weißen Kurta, ein traditionelles, schlichtes Baumwollhemd, auf der Bühne. "Habt große Träume", appelliert er. "Seid innovativ!" Und: "Fangt an die Welt zu verbessern. Heute noch!" Dafür bekommt der Inder von seinem deutschen Publikum stehende Ovationen.

2. **München**

München ist eine der wenigen Städte in Deutschland, [**die über die historischen und modernen Viertel**](http://tooday.ru/?l=de&r=2&t=m%C3%BCnchen_-_die_hauptstadt_von_barokko-myunhen_-_stolitsa_barokko-6b#458) nicht geteilt wurde. Das Alte, gemischte mit dem Neuen, fügen dieser Stadt eine Art Lebensfreude zu.

Die Frauenkirche oder die Kirche Notre Dame ist die Haupt Kathedrale von München. Ihre Markenzeichen sind zwei Türme. Sie sind eine der wichtigsten Wahrzeichen in der Stadt. Die Kirche ist ein Backsteingebäude mit ausgeprägtem spätgotischen Aussehen. Ihre Besonderheit ist zwei Türme mit den bauchigen Kuppeln. Auf eine dieser Türme kann man besteigen. An der Spitze der Turm öffnet sich Münchens Panorama.

Die alte Pinakothek ist die bekannteste von allen Sehenswürdigkeiten von München. In ihrer Galerie gibt es wahre Schätze der Kunst. Unter den Exponaten kann man die größte Sammlung von Gemälden von Rubens, und auch von flämischen, niederländischen, französischen, spanischen und italienischen Meister sehen; darunter Rembrandt und Murillo. Das Gebäude, in dem sich die Galerie befindet, ist ein Bau, das wie ein Turm aussieht. Es wurde zwischen 1826 und 1836 von Graf von Klenze gebaut gelassen, um dort eine Sammlung von bekannten Künstlern, die im Besitz Herzog Wilhelm IV waren, zu speichern

Das Deutsche Museum ist das größte Museum für Wissenschaft und Technologie. Hier befinden sich die wertvollsten Expositionen in der Welt. Es ist eines der bemerkenswertesten Beispiele der Edutainment (Bildung + Unterhaltung). Die Ausstellung umfasst fast jeden Beriech der modernen Wissenschaft – von dem Steinzeitwaffen bis den modernen Computer. Die Exponate des Museums werden auf den 6 Stockwerken verteilt; alle zusammen machen sie 24 km von Exponaten, die unter 30 Abteilungen verteilt werden. Eine Stunde wird nicht reichen um sie alle umzugehen! Unter den hervorragenden Exponaten sind Autos, Lokomotiven und Flugzeuge, von denen viele haben eine historische Bedeutung. Ein Teil des deutschen Museums befindet sich in einem IMAX-Kino, in dem man Abenteuer-Filme zeigt und das das technisch verbesserte in Europa Planetarium hat.

Das Residenz Museum (der ehemalige Palast von Bayerns Kaisern) ist ein architektonisches Denkmal, das eine Pracht des mittelalterlichen Deutschland darstellt. Von Anfang an hatte das Schloss kleine Größe. Erst in 14 Jahrhundert, als in dem Schloss die Familie Wittelsbach einzog, [**erinnerte man sich an diesen königlischen Palast**](http://tooday.ru/?l=de&r=2&t=m%C3%BCnchen_-_die_hauptstadt_von_barokko-myunhen_-_stolitsa_barokko-6b#2927). Derzeit wird Palast in mehrere Museen unterteilt, von denen die bekanntesten Residenzmuseum und Schatzkammer der Residenz sind, unterteilt. Einst diente der Letzte als ein Schatzamt. Drinnen befindet sich eine riesige Sammlung von Porzellan, religiöse Gegenstände, Wandteppiche, Möbel und Kunstgegenständen. Das Juwel der Sammlung ist die bayerische Krone des 19 Jahrhunderts.

Das Schloss Nymphenburg, die ehemalige Sommerresidenz der königlichen Personen von 17 Jahrhunderts war, hat in den letzten 200 Jahren bis zu der heutigen Größe gewachsen. Es ist fast ein Kilometer von einem Ende zum anderen! Während dieser Zeit wechselten sich die fünf Generationen des bayerischen Königshauses, die hier fast den ganzen Sommer verbrachte. Das Schloss Nymphenburg ist im Stil des Barock und Rokoko gebaut und ist eines der bemerkenswertesten Beispiele der mittelalterlichen Kunst und der Architektur. Alle Räume der Burg sind prächtig ornamentiert. Die Ausbauarbeiten wurden aus Gips gemacht, der Boden wurde mit dem natürlichen Laminat gefliest. Ein Teil des Komplexes machen die königlichen Stallungen. Heute befindet sich hier das Museum der königlichen Kutschen — Marstallmuseum.

Englischer Garten von Nymphenburg Schloss ist einer der größten innerstädtischen Parks der Welt. Der umfasst mehrere Hektar Grünfläche, verschiedene Aufbauen, einschließlich [**der Griechische Tempel der sich in der südlichen Ecke befindet**](http://tooday.ru/?l=de&r=2&t=m%C3%BCnchen_-_die_hauptstadt_von_barokko-myunhen_-_stolitsa_barokko-6b#2928). Auch in einer der Ecken des englischen Gartens befindet sich der See, auf dem kann man Boot fahren. Der Park ist ein großartiger Ort, um sich zu entspannen und die Zeit zu vertreiben.

Die Kirche St. Peter ist die älteste und die kleinste Kirche in München. Die Kirche stammt aus dem 11 Jahrhundert, obwohl ein großer Teil des Gebäudes ist älter. Schöne Interior wird im Stil des Barock gebaut. Hier lohnt es den gotischen Altar und Säulen, die mit Statuen der zwölf Apostel verziert sind, anzusehen. Mit der Turm auf einer Höhe von 300 Meter, öffnet sich atemberaubenden Blick auf die umliegenden Bayerischen Alpen.

Asamkirche, die Kirche im Stil des späten Barock, Kunst-Sammlung der Städtischen Galerie in Lenbachhaus und die gründete von Herzog Wilhelm dem V. in 1589 alte Brauerei in Hofbrauhaus und andere Gebäude der Stadt und ihrer Umgebung machen die Stadt besonders schön.

Вариант 6

# 1. Die kleine, freche, schlaue

Vor 40 Jahren hat Maja die Herzen der westdeutschen Kinder erobert

Die Trickserie Biene Maja lief am 9. September 1976 erstmals im ZDF.

Foto: dpa/Apollo-Film/ZDF/

Ein Fernsehhaushalt kann heute im Schnitt 80 Programme empfangen. Vor der Einführung des Privatfernsehens Mitte der 80er Jahre sah das noch ganz anders aus: ARD, ZDF, ein »Drittes«, in Grenznähe vielleicht auch noch ein oder zwei Auslandssender: Das war›s. Deshalb finden Menschen über 40 auch mühelos gemeinsame Kindheitserlebnisse: weil sie in der Regel dasselbe Kinderprogramm gesehen haben: »Wickie«, »Pumuckl« und eben »Biene Maja«, vor 40 Jahren das erste Mal gesendet.

Конец формы

Josef Göhlen erweckte seit 1963 beim Hessischen Rundfunk die Serien »Urmel« und »Kalle Wirsch« zum Leben. 1973 ging er zum ZDF, wo er die »Biene Maja«, aber auch Weihnachtsserien wie »Timm Thaler« initiierte. Für den Vater der ZDF-Serie liegt das Geheimnis der Beliebtheit der Zeichentrickfigur in ihrem Abenteuergeist. Mit ihm sprach Oliver von Riegen.

Foto: Petra Schönberger/Geisler-Fotopress

Die liebenswerte Honigbiene, die Drohne Willi, der Grashüpfer Flip und die bedrohliche Spinne Thekla hinterließen bei vielen Kindern einen bleibenden Eindruck. Das Titellied von Karel Gott gehört zum kollektiven Gedächtnis der meisten westdeutschen Erwachsenen: »Und diese Biene, die ich meine, nennt sich Maja.« Ab dem 9. September 1976 flog die Biene immer donnerstags 52 Folgen lang über die Bildschirme des ZDF. Die Serie war so beliebt, dass der Sender die erste Staffel sonntags wiederholte und eine zweite in Auftrag gab.

Tatsächlich ist Maja aber viel älter. 1912 veröffentlichte Waldemar Bonsels sein Buch »Die Biene Maja und ihre Abenteuer«. Bis heute ist es in 40 Sprachen übersetzt worden. Mit der in Japan produzierten ZDF-Serie haben Bonsels‹ Vorlagen - 1915 erschien die Fortsetzung »Himmelsvolk« - außer der Hauptfigur allerdings kaum etwas gemeinsam.

Im Grunde sind die Geschichten geschickt verpackter Biologieunterricht: Bei ihrem Ausflug in die Welt lernt die frisch geschlüpfte Honigbiene viele Insekten kennen, von denen sie ausführlich über ihre Lebensumstände informiert wird. Heutige Eltern würden allerdings über die diversen Grausamkeiten stolpern: Mehrfach werden Majas Gesprächspartner unvermittelt und mitten im Geplauder von Fressfeinden zermalmt.

Zum Bestseller wurde »Die Biene Maja« vor allem dank der erwachsenen Leser: Während des Ersten Weltkriegs avancierten die Kindergeschichten zu einer Lieblingslektüre der deutschen Soldaten. Kein Wunder: Bei der Beschreibung eines »aufopferungsvollen Kampfs« gegen Eindringlinge schwärmt Bonsels vom »kühnen Soldatentod« und der »wilden Seligkeit der hohen Todesbereitschaft«. Solche Durchhalteparolen sind in der TV-Serie selbstverständlich nicht enthalten. Der damalige Leiter des ZDF-Kinderfernsehens, Josef Göhlen, hatte das Buch als Kind gelesen und suchte nach dem Erfolg von »Wickie« nach einem Stoff für die nächste Serie; da fiel ihm »Biene Maja« wieder ein.

Bonsels sei damals längst vergessen gewesen, erinnert sich Göhlen, mittlerweile Mitte 80, »und das wäre er auch heute noch, wenn wir die Serie nicht gemacht hätten.« Der Redaktionsleiter war sich damals bewusst, dass Bonsels in der Zeit des Nazi-Regimes mehr als nur ein Opportunist gewesen ist, »aber da sollte man den Ball flach halten; es handelt sich doch nur um Fiktion. Der Autor war mir völlig egal, mich hat immer nur die Figur interessiert.«

Tatsächlich will die Serie vor allem Kurzweil bieten: »Mit Anspruch, aber ohne jede Belehrung«, wie Göhlen betont. Diese Haltung hat er bei allen seinen Produktionen vertreten, darunter weitere Klassiker wie »Wickie«, »Pippi Langstrumpf« oder »Timm Thaler«.

Majas bester Freund Willi

Foto: imago/United Archives

Irene Wellershoff, beim ZDF stellvertretende Leiterin des Kinderfernsehens und zuständig für fiktionale Stoffe, erklärt die ungebrochene Begeisterung für Maja damit, dass Kinder einfach von kleinen Wesen fasziniert seien: »Während Eltern auf die Schönheit des Panoramas hinweisen, entdeckt das Kind eine Ameise auf dem Boden. Außerdem gefallen Kindern der Freiheitsdrang von Maja und der lustige Willi.«

Dass die eckige und steife Machart der vielfach wiederholten Serie einem Vergleich mit modernen Animationsproduktionen nicht standhält, sei für die Zielgruppe kein Thema, glaubt die ZDF-Redakteurin: »Für Kinder ist die Geschichte wichtiger als der Look.«

Trotzdem war man beim ZDF der Meinung, dass Stil und Erzählweise aus dem Rahmen des Programmumfelds fallen. 2013 startete die Serie neu als digitale Animationsserie - mit einer deutlich verschlankten Maja und einem Titellied von Helene Fischer.

Für die Fans der ersten Stunde aber zählt selbstredend nur das Original, das nicht mehr gezeigt worden ist, seit es die neue Produktion gibt. Laut Wellershoff ist im nächsten Jahr eine Wiederholung der »alten« Maja-Geschichte geplant. epd/nd

# 2. Helden in Russland, in Deutschland nicht anerkannt

Die Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft gedachte der Opfer der Leningrader Blockade vor 75 Jahren

Erst im Januar 1941 konnte die Stadt von der Roten Armee (Wie hier auf einer Nachstellung gezeigt) befreit werden nach exakt 871 Tagen. Eine Millionen Leningrader starben.

Foto: epa/Anatoly Maltsev

Es war mehr als eine Geste. Sie kam von Herzen: die Schweigeminute für die Opfer der deutsch-faschistischen Blockade von Leningrad. Sie wurde begleitet von leisen Tönen aus Dimitri Schostakowitschs 7. Sinfonie, genannt die Leningrader Sinfonie.

Andreas Eberhardt, Vorstandsvorsitzer der Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft (EVZ), sprach zum Auftakt einer Veranstaltung im Domizil seiner Institution in Berlin von einer nach langen Jahren endlich fest in der deutschen Zivilgesellschaft verankerten Erinnerungskultur. Der im westfälischen Münster promovierte Politikwissenschaftler konzedierte indes auch: »Der Blick nach Osten fällt uns aber bis heute noch sehr schwer.« Und er wusste Unerhörtes anzumerken. Am Tag nach der Rede des russischen Schriftstellers Daniil Granin am 27. Januar 2014 im Deutschen Bundestag, der an die Leiden der Leningrader in den Jahren 1941 bis 1944 erinnerte, kritisierte der Berliner »Tagesspiegel«, das Gedenken an den Holocaust sei hierdurch verwässert worden. Dummheit oder Böswilligkeit? Gilt doch der 27. Januar hierzulande seit nunmehr zehn Jahren als ein Tag des Gedenkens aller Opfer des »Nationalsozialismus«. Eberhardt bedauerte zudem, dass trotz der Wehrmachtsausstellung und in den letzten Jahren in der Bundesrepublik erschienenen Publikationen über den Vernichtungskrieg gegen die UdSSR die 27 Millionen sowjetischen Opfer, in der Mehrzahl Zivilisten, im öffentlichen Bewusstsein der Deutschen nach wie vor kaum präsent sind.

Tatsächlich klafften Welten in Wahrnehmung und Wissen zwischen beiden deutschen Staaten und Gesellschaften. In der DDR kannten schon Kinder die Geschichte von Tanja, die heute wieder vergessen ist. Ihr nur aus wenigen Seiten bestehendes Tagebuch berührte uns. Der erste Eintrag des Leningrader Mädchens vermerkte: »Shenja starb am 28. Dezember 1941, um 12 Uhr.« Ebenso akribisch notierte sie den Tod weiterer Familienangehöriger: Großmutter, Onkel Wasja und Onkel Ljoscha, Mutter … Zum Schluss heißt, alle Sawitsches seien nunmehr tot: »Umerli wsje. Ostala odna Tanja.« - »Alle sind gestorben. Tanja ist allein.«

Tanja Sawitschewa wurde nur 14 Jahre alt. Sie erlag den Entbehrungen und Strapazen der Blockade. Warum wird an deutschen Schulen über ihr Schicksal nicht mehr gesprochen? So verdienstvoll eine Veranstaltung wie die der Stiftung EVZ am Vorabend des 75. Jahrestages der deutschen Einkesselung von Leningrad ist - hier trafen sich »nur« jene, die bereits wissend sind und ihre Kenntnisse mit Erfahrungen aus dem Munde von Zeitzeugen vertiefen wollten.

Eine Million Leningrader starben während der Blockade. Schätzungsweise. Ungezählt sind die Zigtausenden vor den anrückenden Deutschen in die Stadt geflohenen, unregistrierten Menschen. Unbekannt die Zahl der nach der Evakuierung und Befreiung noch den Folgen von Auszehrung und Krankheiten sterbenden Frauen, Kinder und Männer. Die Historikerin Andrea Zemskov-Züge informierte: Erhielten zu Beginn der Blockade Fabrikarbeiter noch 600 Gramm Brot, Frauen und Kinder 300, reduzierten sich die Rationen bald auf 250 und 125 Gramm. »Dystrophie war die häufigste Todesursache, die Menschen brachen auf der Straße zusammen, erschöpft vom Stress der Beschießung, Kälte und Hunger.«

Am 4. September 1941 hatte die deutsche Artillerie begonnen, die Stadt an der Newa unter Beschuss zu nehmen, manche Tage belferten sie 18 Stunden lang. Am 8. September war der Ring geschlossen. Hitler und die Wehrmachtsführung hatten beschlossen: Die Stadt, die den Namen des Begründers der Sowjetunion trug, sollte ausgehungert werden, es werde keine Kapitulation angenommen.

Zur Versorgung der Stadt blieb nur der Ladogasee, ab Mitte November vereist. »Straße des Lebens« nannten die Leningrader die Eispiste, über die täglich 4000 Kraftfahrzeuge rollten, Frauen und Kinder hinaus- und Lebensmittel hineinbringend. Im Januar 1943 begann die Operation Iskra der Roten Armee, am 27. Januar 1944 war die Stadt befreit - nach 871 Tagen unermesslichen Leidens.

Irina Burghardt, die vier Jahre alt war, als die Blockade begann (und trotz schlimmer Erfahrungen 1968 einen Deutschen heiratete, »aus der DDR«), berichtete über den Hungerwinter 1941/42. Ihr Überleben verdanke sich dem Geschick des Vaters, der die silberne Taschenuhr des Großvaters rechtzeitig gegen einen Sack Kartoffeln umgerubelt hatte. Und dank der Reizwäsche, die die Mutter von deren Schwester dereinst geschenkt bekommen hatte. Als alles auf dem Schwarzmarkt eingetauscht war, wurde aus Holzleim und Rindsleder Suppe gekocht. Ab April 1942, erzählte die Zeitzeugin, habe es im Detski Sad (so die wörtliche Übersetzung der deutschen Erfindung »Kindergarten«) immerhin drei Mal am Tag eine dünne Milchsuppe gegeben.

Irina und ihre Mutter hatten Glück, sie kamen auf eine der heiß begehrten Evakuierungslisten und strandeten im Hunderte Kilometer entfernten Oblast Jaroslawl. Der kriegsuntaugliche Vater blieb in Leningrad, arbeitete als Buchgrafiker und half in einem Hospital aus. »Seine Beobachtungen bei Operationen brachte er zu Papier. Sein ›Handbuch des Heilens‹ half vielen, auch an der Front«, berichtet Irina Burghardt stolz, die seinerzeit mit dem Vater in brieflichem Kontakt blieb. »Die Post funktionierte hervorragend, besser als heute.«

Ein Trauma, das Irina Burghardt bis heute nicht loslässt, ist der Tod des Bruders ihrer Mutter. »Er war 26, als er im Februar 1942 zu uns kam. Sein junges Herz wollte schlagen, er wollte leben, aber er war schon zu schwach und starb nach einer Woche. Sein Leichnam lag einige Tage in unserem Flur, fest eingewickelt in Tüchern. Wenn ich über den Flur lief, hatte ich Angst, die leblose, dunkle Gestalt aus Versehen zu berühren.«

Irina Burghardt, die in der DDR an der Wissenschaftsakademie arbeitete, war 1988 Mitbegründerin der Gruppe Dialog, einer Vereinigung von Veteranen, die heute von der Stiftung EVZ unterstützt wird. Wie Projektleiterin Natalie Roesler mitteilte, leben in Berlin noch etwa 60 »Blokadniki«, wie sich die Kinder der Leningrader Blockade nennen, 300 in ganz Deutschland. »In Russland werden sie als Helden des Krieges geehrt, in Deutschland sind sie als Opfer des Holocaust nicht anerkannt.« Die Bezüge, die sie vom russischen Staat wegen des durch Deutsche erlittenen Grauens beziehen, rechnet der deutsche Staat ihnen wieder aus den Renten raus.